

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Ahrensburg
Projekt Familientherapie an den Grundschulen
Am Alten Markt 7, 22926 Ahrensburg

Martina Otterbein
Dipl.-Sozialpädagogin
Systemische Therapeutin/Familientherapeutin (DGSF)
Systemische Supervisorin i. A.

Tel.: 04102/977609
Email: martina.otterbein@web.de

Bericht zum Verlauf des Projektes „Familientherapie in den Grundschulen“ im Zeitraum Januar 2016 bis Dezember 2016

Idee und Entwicklung des Projektes seit 2006

Die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Ahrensburg initiierte 2005/2006 gemeinsam mit dem damaligen Leiter der Grundschule am Schloss, Herrn Herzfeld, ein niedrigschwelliges Hilfsangebot für Familien. Es sollte zur Selbsthilfe anregen, kostenlos sein und durch das therapeutische Setting einen besonders geschützten Rahmen für Familiengespräche und die Entwicklung individueller Problemlösungsstrategien im Umgang mit Fragestellungen, Krisen und Störungen im Kontext von Familie und Schule ermöglichen. Ein systemischer Ansatz, gegenwarts- und lösungsorientiert, stellt die Fähigkeiten, die vorhandenen persönlichen Ressourcen sowie die Selbstbestimmung jedes Einzelnen in den Mittelpunkt.

Die Stadt Ahrensburg beteiligt sich seit 2006 an den Personalkosten des von der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde getragenen Projektes mit Beträgen zwischen 10.000€ und 16.000€ jährlich. Die Grundschule am Schloss stellt einen Beratungsraum zur Verfügung.

Das Angebot steht allen Ahrensburger Grundschulern und ihren Familien offen. Es versteht sich als niedrigschwellige therapeutische Ergänzung vor Ort zu den Angeboten der Schulsozialarbeit, der Beratungsstellen, der niedergelassenen Psychotherapeuten und der Jugendhilfe. Insbesondere diejenigen Familien, die noch keinen Zugang zu den genannten Hilfsangeboten haben, oder noch keine Erfahrung mit Beratung und Therapie haben, können von diesem Angebot profitieren. Die Bereitschaft Hilfe anzunehmen wird erhöht, es wird ggf. an andere Institutionen vermittelt. In Zusammenarbeit mit den Lehrkräften, Beratungsstellen, Kinderärzten und anderen kann nach Lösungswegen für die Kinder und ihre Familien gesucht werden wenn die Frage-oder Problemstellung (z.B.

mögliche Kindeswohlgefährdung) es erfordert. Hier sind die kurzen Kommunikationswege, die räumliche Nähe zu Schule und Hort sowie die unkomplizierte Erreichbarkeit für Familien und Lehrkräfte von Nutzen.

Das Projekt ist mit einer hauptamtlichen Therapeutenstelle (Sozialpädagogin/ Familientherapeutin), auf der Grundlage von zur Zeit 16 Wochenarbeitsstunden ausgestattet. Im Juni 2009 wurde die Wochenarbeitszeit von 10 Stunden auf heute 16 angehoben. Die Umsetzung der Aufgaben war nur mit einem erheblichen ehrenamtlichen Arbeitsanteil zu schaffen. Glücklicherweise konnten in den ersten Jahren des Bestehens mehrere meiner Therapieausbildungskollegen (Dipl. Psychologin, Dipl. Sozialarbeiter, Dipl. Soziologin) dafür gewonnen werden, für eine Aufwandsentschädigung Beratung und Therapie anzubieten. Auf diese Unterstützung und Bereicherung des Angebotes kann leider nicht mehr zurückgegriffen werden. So wird das Angebot zur Zeit durch die 16 Stunden der einzigen Therapeutenstelle abgedeckt.

Organisatorische Einbindung und Kooperationen

Träger des Projektes ist die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Ahrensburg. Die Stadt Ahrensburg beteiligte sich im Berichtszeitraum mit 13.000€ an den Personalkosten für die Therapeutenstelle auf der Grundlage von zur Zeit 16 Wochenarbeitsstunden. Mit der Beratungsstelle Stormarn des Kirchenkreises Hamburg Ost wurde kooperiert. Die Zusammenarbeit mit den Leitungen und Lehrerkollegien der Grundschulen sowie des Förderzentrums ist unverändert kooperativ und durch ein vertrauensvolles Miteinander geprägt. Die gute Erreichbarkeit für die Lehrkräfte durch das Beratungsangebot vor Ort wirkt sich unmittelbar auf die Gestaltung verschiedener Hilfeprozesse, z.B. im Sinne unkomplizierter und zeitnaher Verabredungen für Gespräche, aus.

Mit den Schulsozialarbeitern der Grundschulen findet eine freundliche Koexistenz statt. Eine inhaltliche Abstimmung und Kooperation in einzelnen Arbeitsbereichen halte ich für die Zukunft für sehr wünschenswert und sinnvoll. Angebote meinerseits sind bis jetzt auf wenig Resonanz gestoßen.

Räumliche Ausstattung

Die Grundschule am Schloss, in der das Projekt im Schwerpunkt beheimatet ist, stellt einen Beratungsraum in der zweiten Etage des Altbaus zur Verfügung. Der Raum ist mit Möbeln, Teppich und Material, das zu etwa gleichen Teilen aus der Schule und der Kirchengemeinde stammt oder für das Projekt angeschafft wurden, ausgestattet. Ein erheblicher Anteil des therapeutischen Materials, wie Bücher, Spielmaterial, Handpuppen etc. stammen aus meinem privaten Bestand.

Arbeitsschwerpunkte

Beratung und Familientherapie

Familien mit Kindern, die in Ahrensburg eine Grundschule besuchen, können das Beratungsangebot in Anspruch nehmen. Das Angebot orientiert sich am Einzelfall und den jeweiligen Wünschen und Zielen der ratsuchenden Schüler, Eltern, Stiefeltern, Pflegeeltern sowie Geschwister. Mit den Familien wurde in verschiedenen „Settings“ gearbeitet: Gespräche oder Sitzungen mit der vollzähligen Familie, Eltern- oder Paargespräche, Einzelsetting mit Kindern bis hin zur „ganz großen Runde“ mit Lehrer*innen oder anderen beteiligten Helfern aus Beratungsstelle, Schule oder Jugendhilfe.

Im Berichtszeitraum haben 27 Familien mit Kindern der Grundschule am Schloss (16), der Grundschule am Hagen (6) sowie der Grundschule am Reesenbüttel (5) das Angebot für Familienberatung und Familientherapie genutzt. Aus der Grundschule am Aalfang kamen im letzten Jahr keine Anfragen.

Aufgeschlüsselt waren das im letzten Jahr 75 Personen, davon 35 Kinder (24 Kinder im Grundschulalter; 6 Geschwisterkinder, die eine weiterführende Schule besuchen; 5 Kinder waren im Kleinkind- bis Vorschulalter).

Mehrheitlich wurden die Familien von Lehrkräften auf das Angebot hingewiesen. Andere wurden durch eine persönliche Vorstellung auf Elternabenden und Schulinformationsveranstaltungen auf das Angebot aufmerksam. Als sehr nützlich hat es sich erwiesen, das Projekt im sogenannten „Schulplaner“ zu erwähnen, wie es die Grundschule am Schloss praktiziert.

Beratungsanlässe waren in der Mehrzahl Verhaltensauffälligkeiten von Schülern. Diese zeigten sich zum Beispiel in aggressivem, störendem oder nicht kooperativem Verhalten im Unterricht und Pause, als auch in stillem Rückzug, Weinen und Ängstlichkeit sowie in Schulabsentismus.

Ausgelöst oder begründet waren diese Verhaltensweisen beispielsweise durch veränderte Familiensituationen bei Trennung und Scheidung der Eltern, Krebserkrankung eines Elternteils, psychische Erkrankung eines oder beider Elternteile, Drogen- und Alkoholmissbrauch eines Elternteils, häusliche Gewalt, gewaltgeprägte Erziehungspraktiken, Traumatisierung durch Kriegserlebnisse und Flucht. Außerdem gab es einen allgemeinen Beratungsbedarf in Erziehungsfragen.

Offene Sprechstunde und Telefonberatung

Während der Schulzeiten können Ratsuchende, auch ohne Anmeldung, in die offene Sprechstunde in den Beratungsraum in der Grundschule am Schloss kommen. Hier bin ich donnerstags zwischen 9 Uhr und 12 Uhr zu erreichen. Eine vorherige telefonische Absprache ist dennoch zu empfehlen um eventuelle Wartezeit zu vermeiden. Dieses Angebot wurde nach wie vor hauptsächlich von Kindern, Eltern und Lehrer*innen der Grundschule am Schloss genutzt.

Außerhalb dieses Zeitrahmens bin ich telefonisch unter der Telefonnummer 04102-977609 zu erreichen um Terminabsprachen zu treffen. Außerdem finden telefonisch Erstberatung und auch Weitervermittlung in andere Hilfsangebote statt.

Offene „Sprechstunde“ für Lehrkräfte und Fallsupervision

Die Lehrer*innen aller Ahrensburger Grundschulen können im Zusammenhang mit Fragestellungen, welche die Schüler-Lehrer-Interaktion betreffen, Beratung in Anspruch nehmen. Wenn auffälliges Verhalten eines Kindes Hinweise auf eine Störung gibt, kann eine Intervention auf dieser Ebene einen zusätzlichen Nutzen für Kind und Familie bringen und den Hilfeprozess unterstützen. Mit dem Einverständnis der Eltern, Kinder und der Lehrkräfte konnten auch im letzten Jahr regelmäßig Hospitationen sowie ziieldienliche Interventionen (Gruppenangebote) stattfinden.

Im monatlichen Turnus, immer mittwochs in den großen Pausen und den daran angrenzenden Schulstunden, wurden die Grundschulen Am Reesenbüttel, Am Hagen, und Am Aalfang besucht um den Lehrkräften Beratung anzubieten. Im Rahmen der Pausen können erste Verabredungen und Terminabsprachen stattfinden. In der Grundschule Am Schloss können die Lehrkräfte jeweils donnerstags direkt Kontakt aufnehmen.

Außerhalb dieses Zeitrahmens besteht für alle die Möglichkeit, telefonisch Beratungsbedarf anzumelden und eine Verabredung zu treffen. Sowohl im Einzelgespräch als auch in der Kleingruppe konnte im Hinblick auf Lehrerverhalten und mögliche Handlungsplanung bei Krisen und Fragestellungen einzelner Familien beraten werden. Insbesondere im Zusammenhang mit fraglicher Kindeswohlgefährdung im häuslichen Umfeld wurde das Beratungsangebot durch die Lehrkräfte, zur Unterstützung der eigenen Beratungskompetenz im Kontakt mit den Familien genutzt.

Mögliche Perspektiven

Das Beratungsangebot für Kinder im Grundschulalter und ihre Familien der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Ahrensburg ist seit mehr als 11 Jahren ein Teil der „Schul- und Beratungslandschaft“ in Ahrensburg. Es wird ohne weitere Bewerbung und Bekanntmachung unverändert stark nachgefragt, was Rückschlüsse auf eine deutlich höhere Nachfrage bei entsprechender Bekanntmachung zulässt. Dies wäre zur Zeit mit einer personellen Ausstattung von 16 Wochenstunden nicht zu vertreten. Zusätzlich kommen auch aus den weiterführenden Schulen immer wieder Anfragen, denen aus genanntem Grund nicht entsprochen werden kann. Tatsächlich gibt es, meiner Einschätzung nach, einen Bedarf für ein niedrigschwelliges, systemisches Therapie- und Beratungsangebot für Familien an allen Schulen. Eine bessere Vernetzung bestehender Hilfsangebote sowie bessere personelle Ausstattung wäre ziieldienlich. Mit einer systemischen Perspektive, ressourcen- und lösungsorientiert, könnten frühzeitig Unterstützungsangebote für Familien im Umgang mit Krisen und Fragestellungen gemacht werden.

Ahrensburg, am 13.02.2017